

Alte Drucke

Concordia ... Christliche, wiederholte, einmütige Bekenntnis nachbenannter Kurfürsten, Fürsten und Stände augsburgischer Konfession und derselben

Magdeburg, 1580/1581

VD16 K 1998

Beschlus der Zehen Gebot.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148417

sir abwendig gemacht on seinen willen/vnd nicht wollen gönnen/
das im Gott bescheret hat. Vnd ob dirs der Richter vnd jederman
lassen mus/so wird dir doch Gott nicht lassen/den er siehet das schalecs
herz/vnd der Welt tücke wol/welche/wo man jr ein Finger breit eins
reumet/nimpt sie ein elle lang dazu/ das auch öffentlich vnrecht vnd
gewalt folget.

Also lassen wir diese Gebot bleiben in dem gemeinen verstand/ das
erstlich geboten sey/ das man des Nehesten schaden nicht begere/ auch
nicht dazu helffe noch vrsach gebe/ sondern im gönne vnd lasse/was er
hat/dazu fördere vnd erhalte/ was im zu nutz vnd dienst geschehen
mag/wie wir wolten vns gethan haben/ also/ das es sonderlich wider
die abgunst/ vnd den leidigen geis gestellet sey/ auff das Gott die vrs
sach vnd wurzel aus dem wege reume/ daher alles entspringet/ das
durch man dem Nehesten schaden thut/ darumb ers auch deutlich mit
denn Worten sehet/Du solt nicht begeren/etc.Denn er wil fürnemlich
das herz rein haben/wiewol wirs/ so lang wir hie leben/ nicht dahin
bringen können/ Also/ das dis wol ein gebot bleib/ wie die andern
alle/das vns on vnterlas beschuldigt vnd anzeigt/ wie from wir für
Gott sind.

Beschlus der Zehen Gebot.

SD haben wir nun die Zehen Gebot/ einen aus
bund Götlicher Lere/ was wir thun sollen/ das vnser gan
zes leben Gott gefalle/vnd den rechten born vnd röhre/ aus
vnd in welchen quellen wir gehen müssen/ alles was gute werck sein
sollen/also/ das ausser den zehen Geboten/ kein werck noch wesen gut
vnd Gott gefellig kan sein/ es sey so gros vnd köstlich für der Welt
wie es wölle. Las nu sehen was vnser grosse Heiligen rhämen kön
nen/ von iren geistlichen Orden vnd grossen schweren wercken/ die
sie erdacht vñ auffgeworffen haben/vñ diese faren lassen/ gerade als
weren diese viel zugerung/oder allbereit lengest ausgericht/ Ich mei
ne man solte hie alle hende vol zu schaffen haben/ das man diese
hielte/sanfftmüt/gedult vnd liebe gegen feinden/ keuscheit/ wolthat/
etc. vnd was solche stück mit sich bringen. Aber solche werck gelten

f. v.

vnd

Beschluß der Zehen Gebot.

Vnd scheinen nicht für der Welt augen / denn sie sind nicht selbamt
vnd auffgeblasen an sonderliche eigene zeit / stete / weise vnd geberde
gchefftet / sondern gemeine tegliche hauswerck / so ein Nachbar gegen
den andern treiben kan / darumb haben sie kein ansehen.

Jene aber sperren augen vnd ohren auff / dazu helffen sie selbst
mit grossem geprenge / kost vnd herlichem gebew / vnd schmücken sie
erfür / das alles gleissen vnd leuchten mus / da reuchert man / da singet
vnd klinget man / da zündet man Kerzen vnd liechte an / das man für
diesen keine andre hören noch sehen könne / Denn das da ein Pfaff in
einer gülden Casel stehet / oder ein Ley den ganzen tag in der Kirchen
auff den Knien liegt / das heist ein köstlich werck / das niemand gnug
loben kan / Aber das ein armes meidlein eines jungen Kinds wartet /
vnd trewlich thut was jr befohlen ist / das mus nichts heissen / was sol-
ten sonst Mönche vnd Nonnen in jren Klöstern suchen :

Sihe aber / ist das nicht ein verfluchte vermessenheit der verzweif-
felten Heiligen / so da sich vntersehen höhere vnd besser leben vnd
stende zu finden / denn die zehen gebot leren / geben für (wie gesagt)
es sey ein schlecht leben für den gemeinen man / Jres aber sey für die
Heiligen vnd volkomene / vnd sehen nicht die elenden blinden leute
das kein mensch so weit bringen kan / das er eins von den zehen gebot-
ten halt wie es zu halten ist / Sondern noch beide der glaube vnd das
Vater vnser zu hülffe komen mus (wie wir hören werden) dadurch
man solchs suche vnd bitte / vnd one vnterlas empfahet / Darumb ist
jr rhümen gerade so viel / als wenn ich rhümete vnd sagte / Ich habe
zwar nicht ein groschen zu bezalen / aber zehen gülden traw ich wol zu
bezalen.

Das rede vnd treibe ich darumb / das man doch des leidigen mis-
brauchs / der so tieff eingewurkelt hat / vnd noch jederman anhanget /
los werde / vnd sich gewene in allen stenden auff erden allein hieher
zu sehen / vnd sich damit zu bekümmern / Denn man wird noch lang
keine Lere noch Stenden auffbringen / die den zehen geboten gleich
sind / weil sie so hoch sind / das sie niemand durch Menschen krafft er-
langen kan / vnd wer sie erlanget / ist ein hünlich / englich Mensch /
wilt

weit vber alle heiligkeit der Welt. Nim sie nur für/ vnd versuche dich wol/ lege alle krafft vnd macht daran/ so wirstu wol so viel zu schaffen gewinnen/ das du keine andere werck oder heiligkeit suchen noch achten wirst. Das sey gnug von dem ersten teil / der gemeinen Christlichen Lere/ so viel not ist/ beide zu leren vnd vermanen/ doch müssen wir zu beschliessen widerholen den Text so dazü gehört/ welchen wir auch droben im ersten Gebot gehandelt haben/ auff das man lerne was Gott darauff wil gewendet haben/ das man die zehen Gebote wol lerne treiben vnd vben.

Ich der HERR dein Gott/ bin ein elueriger Gott/ Der vber die / so mich hassen / die Sünde der Väter heimsucht an den Kindern / bis ins dritte vnd vierde Glied. Aber denen/so mich lieben/ vnd meine Gebote halten/ thue ich wol in tausent Glied.

Dieser zusatz/ wiewol er (wie oben gehört) zu foderst zum ersten Gebot angehengt ist/ so ist er doch vmb aller Gebote willen gesetzt/ als die sich sempelich hieher ziehen / vnd darauff gerichtet sollen sein. Darumb habe ich gesagt / man solle der Jugend auch solches fürhalten vnd einblewen/ das sie es lerne vnd behalte / auff das man sehe/ was vns dringen vnd zwingen sol / solche zehen Gebote zu halten/ vnd soles nicht anders ansehen / denn als sey dis stück zu einem jeglichen sonderlich gesetzt/ also / das es in / vnd durch sie alle gehe.

Nu ist (wie vor gesagt) in diesen Worten zusammen gefasset / beide ein zornig dreywort vnd freundliche verheissung / vns zu schrecken vnd warnen/ dazü zu lecken vnd reissen/ auff das man sein Wort/ als ein Göttlichen ernst anneme / vnd gros achte / weil er selbst ausdrückt/ wie gros im daran gelegen sey / vnd wie hart er drüber halten wölle/ Nemlich / das er greulich vnd schrecklich straffen wil / alle die seine gebote verachten vnd vbertreten / Vnd widerumb/ wie reichlich

Beschlus der Zehen Gebot.

lich ers belohnen wil / wolthun vnd alles guts geben / denen die sie gros achten / vñ gerne darnach thun vñ leben. Damit er wil gefodert haben / das sie alle aus solchem herze gehen / das alleine Gott fürchtet vnd für augen hat / vñ aus solcher fürcht alles leffet / das wider seinen willen ist / auff das in nicht erzürne / vnd dagegen auch im allein vertrawet / vnd im zu liebe thut was er haben wil / weil er sich so freundlich als ein Vater hören leffet / vnd vns alle gnade vnd guts anbait.

Das ist auch eben die meinung / vnd rechte auslegung des ersten vnd fürnemsten Gebots / daraus alle andere quellen vnd gehen sollen / also / das dis wort / Du solt nicht ander Götter haben / nichts anders auff einseltigste wil gesagt haben / denn so viel hie gefodert / du solt mich als deinen einigen rechten Gott fürchten / lieben vnd mir vertrauen / denn wo ein solchs herze gegen Gott ist / das hat dieses vñ alle andere erfüllet. Widerumb / wer etwas anders im Himmel vnd auff Erden fürchtet vnd liebet / der wird weder dieses noch keines halten / also hat die ganze Schrifft vberal dis gebot gepredigt vnd getrieben / alles auff die zwey stück / Gottes fürcht vñ vertrauen / gerichtet / vnd fürnemlich der Prophet David im Psalter durch vnd durch / als da er spricht / Der Herr hat gefallen an denen / die in fürchten / vñ auff seine güte warten. Als were das ganze gebot mit einem Vers ausgestrichen / vnd eben so viel gesagt / der Herr hat gefallen an denen / die kein andere Götter haben.

Also sol nu das erste Gebot leuchten / vnd sein glantz geben / in die andern alle / darumb mustu auch dis stücke lassen gehen durch alle gebot / als die schele oder bögel im Kranz / das ende vnd anfang zu hauffe füge / vnd alle zusamen halte / auff das mans jmer widerhole vnd nicht vergesse / als nemlich im andern gebot / das man Gott fürchte vnd seines Namens nicht misbrauche zu fluchen / liegen / triegen / vnd anderer verführung oder bübercy / sondern recht vnd wolbrauche / mit anrufen / beten / loben vnd dancken / aus liebe vnd vertrauen nach dem ersten gebot geschöpfft / Desgleichen sol solche fürcht / liebe vnd vertrauen / treiben vnd zwingen / das man sein wort nicht verachte / sondern lerne / gerne höre / heilig halte vnd ehre.

Darnach

Darnach weiter durch die folgende Gebot gegen dem Neheſten auch alſo / alles aus krafft des erſten Gebots / das man Vater vnd Mutter / Herrn / vnd alle Oberkeit ehre / vnterthan vnd gehorſam ſey / nicht vmb iren willen / ſondern Gottes willen / Denn du darffſt weder Vater noch Mutter anſehen / noch fürchten / noch ihnen zu lieb thun oder laſſen / Siehe aber zu was Gott von dir haben wil / vnd gar getroſt fodern wird / leſtu es / ſo haſtu ein zornigen Richter / oder widerumb ein gnedigen Vater.

Item / das du deinem Neheſten kein leid / ſchaden noch gewalt thuſt / noch einerley weiſe zu nahe ſieheſt / es treffe ſeinen leib / gemahel / gut / ehre / oder recht an / wie es nacheinander geboten iſt / ob du gleich raum vnd urſach dazu hetteſt / vnd dich kein Menſch darumb ſtraffe / ſondern jederman wolthuſt / helffeſt vñ förderſt / wie vnd wo du kanſt / allein Gott zu liebe vnd gefallen / in dem vertrauen / das er dir alles reichlich wil erſtatten. Alſo ſieheſtu wie das erſte Gebot das Heupt vnd Quellborn iſt / ſo durch die andern alle gehet / vnd widerumb alle ſich zu rück ziehen / vnd hangen an dieſem / das ende vnd anfang alles in einander geknüpfft vnd gebunden iſt.

Solches (ſage ich nu) iſt nu vnd not dem jungen Volck ſmer für zu halten / vermanen vnd erinnern / auff das ſie nicht allein wie das Biſe mit ſchleichen vnd zwang / ſondern in Gottes fürcht vnd ehre auffgezogen werden. Denn wo man ſolches bedencket vnd zu Herzen nimpt / das es nicht Menſchentand / ſondern der hohen Majeſtet Gebot ſind / der mit ſolchem ernſt drüber helt / zürnet vnd ſtraffet / die ſie verachten / vnd widerumb ſo vberſchwencklich vergilt / denen die ſie halten / daſelbſt wird ſichs ſelbſt reizen vnd treiben / gerne Gottes willen zu thun.

Darumb iſt nicht vmb ſonſt im alten Teſtament geboten / das man ſolte die zehn Gebot ſchreiben an alle wende vnd ecken / ja auch an die Kleider / nicht das mans allein da laſſe da geſchrieben ſtehen / vnd ſchawtrage / wie die Jüden theten / ſondern das mans on vnterlas für augen / vnd in ſtetem gedechtnis habe in alle vnſerem thun vnd weſen treibe / vnd ein jeglicher laſſe es ſein tegliche vbung ſein / in allerley ſellen / geſchefften vnd hendeln / als ſtünde es an allen orten geſchrie-

geſchrie-

Der Apostel glaube/ gepredigt vnd ausgelegt
geschrieben/ wo er hin sihet/ ja wo er gehet oder stehet/ so würde man
beide für sich daheim in seinem Hause/ vnd gegen Nachbarn vrsach
gnug finden/ die zehen gebot zu treiben/ das niemand weit darnach
lauffen dürffte.

Aus dem sihet man abermal wie hoch diese zehen Gebot zu he-
ben vnd preisen sind/ vber alle Stende/ Gebot vnd Werck/ so man
sonst leret vnd treibet/ Denn hie können wir trohen vnd sagen/ Las
aufftreten alle weisen vnd Heiligen/ ob sie kündten ein werck erfür
bringen/ als diese Gebot/ so Gott mit solchem ernst foddert/ vnd be-
siht bey seinem höchsten zorn vnd straffe/ dazu so herrliche verhess-
ung dazu sehet/ das er vns mit allen gütern vnd segn vberschütten
wil/ Darumb sol man sie je für allen andern leren/ theuer vnd wert
halten/ als den höchsten schatz von Gott gegeben.

Das ander Theil

Von dem Glauben.

Izher haben wir gehöret das erste
stück Christlicher Lere/ vnd darinne gesehen al-
les/ was Gott von vns wil gethan vñ gelassen haben/ dar-
auff folget nu billich der Glaube/ der vns fütret/ alles was wir
von Gott gewarten/ vnd empfangen müssen/ vnd auffo künfte zu re-
den/ in ganz vnd gar erkennen leret. Welches eben dazu dienen sol/
das wir dasselbig thun können/ so wir lauts der zehen gebot thun
sollen/ Denn sie sind (wie droben gesagt) so hoch gestellet/ das aller
Menschen vermügen viel zu gering vnd schwach ist/ dieselbigen zu
halten. Darumb ist dis stück ja so nötig als jenes zu lernen/ das man
wisse/ wie man dazu kome/ woher vnd wodurch solche krafft zu ne-
men sey/ Denn so wir kündten aus eigenen krefft die zehen Gebot
halten/ wie sie zu halten sind/ dürffen wir nichts weiter/ weder glau-
ben noch Vater vnser. Aber ehe man solchen nutz vnd not des glau-
bens austreichet/ ist gnug erselich für die gar einfeltigen/ das sie den
glauben an jm selbst fassen vnd verstehen lernen. Auffs